

Dmitrij S. Lichatschow

HUNGER UND TERROR MEIN LEBEN ZWISCHEN OKTOBERREVOLUTION UND PERESTROIKA

Aus dem Russischen von Thomas Wiedling,
herausgegeben von Igor P. Smirnov

Hunger, Unterdrückung und psychischer Terror prägten die Schicksale in Rußland seit dem Beginn der kommunistischen Diktatur. Sie wurden notwendig zum Prüfstand, vor dem der Einzelne seine Würde behaupten - oder verlieren mußte: "Nein! Der Hunger läßt sich mit keiner anderen Wirklichkeit, mit keinem satten Leben zusammenbringen. Eines von beidem muß ein Trugbild sein: entweder der Hunger oder das satte Leben. Ich glaube, das wahre Leben ist - der Hunger, alles andere sind Trugbilder. Im Hunger haben die Menschen sich offenbart, entblößt, sich frei gemacht von jeglichem Flitter: Die einen erwiesen sich als bemerkenswerte, unvergleichliche Helden, die anderen als Bösewichte, Schufte, Mörder, Menschenfresser. Dazwischen gab es nichts."

Dmitrij Lichatschow, der weltweit renommierte Altmeister der russischen Mediävistik, ist einer der wenigen Überlebenden des dem Gulag vergleichbaren Arbeitslagers auf den Solovki-Inseln im Weißen Meer (von dem Florenskij nicht zurückkehrte). Als Gewissen und gleichsam genius loci Leningrads gehört er neben Alexander Solschenitzyn und Dancik Baldajew zu den großen Zeitzeugen der jüngeren Geschichte Rußlands. In seinen Erinnerungen führt er deren Schrecknisse in aller Klarheit vor Augen: die Unterdrückung einer reichen Kultur zu Beginn der 20er Jahre, sein Leben in der Verbannung, den großen Terror der Jahre 1936/37, die Blockade Leningrads 1941/42, die Schauprozesse bis gegen die achtziger Jahre und die letzten, aber um so aggressiveren Zuckungen der Reaktion gegen die Reformen der Ära Gorbatschow.

Die Kraft, sein beinahe durchgehend von Gewalt bedrohtes Leben in Würde zu bestehen, zog Lichatschow aus den in seiner Wissenschaft verfolgten Gegenbildern zum russischen Totalitarismus und aus einer Kulturtradition, die den menschenverachtenden Verhältnissen zu trotzen vermochte. So werden in seinem Buch auch die Gegenwelten lebendig, in prägnanten Schilderungen des geistigen Lebens inmitten der Diktatur und in Porträts jener Zirkel und bedeutenden Persönlichkeiten, die die Garanten seines Fortlebens waren.

Lichatschows lapidares und distanzierendes Erzählen verleiht seinem Lebenszeugnis Transparenz, läßt ihn zu einer moralischen Autorität wachsen, verbürgt Authentizität. Seine Erinnerungen gehören zu den großen Werken der russischen Literatur - und zu den großen Leidenszeugnissen dieses Jahrhunderts.

(Russische Bibliothek bei edition tertium; Dmitrij S. Lichatschow: Hunger und Terror/Mein Leben zwischen Oktoberrevolution und Perestroika.
ISBN 3-930717-46-8

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 50/51 1997,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>